

Manfred Beine, Eckhard Möller und Klaus-Peter Schillig

Neuerscheinungen auf dem heimischen Büchermarkt

Kreis Gütersloh

RALF OTHENGRAFEN

Die Gründung des Kreises Gütersloh im Jahr 1973

Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte 2024, 207 S., Abb. – ISBN 978-3-7395-1532-8 (= Veröffentlichungen aus dem Kreisarchiv Gütersloh 17)

Schon über 50 Jahre ist sie her, die Bildung des Kreises Gütersloh zum 1. Januar 1973, mehr als ein halbes Jahrhundert, und doch kann sich der Verfasser dieser Zeilen noch sehr gut an die lebhaften Debatten in seinem Elternhaus, beim Mittagstisch oder in größeren Besuchsrunden, erinnern, welche die Gebietsreform und kommunale Neugliederung ab der Mitte der 60er Jahre ausgelöst haben. Da der Vater als letzter Bürgermeister der bis dato selbständigen Gemeinde Marienfeld im Amt Harsewinkel zu den örtlichen politischen Akteuren dieses Neuordnungsprozesses gehörte, war man als Jugendlicher sehr nah an dieser Diskussion dran, wobei der drohende Verlust der Selbständigkeit der Gemeinde allen eigentlich viel bedeutsamer erschien als die Frage der künftigen Kreiszugehörigkeit zu Warendorf oder Gütersloh.

Natürlich waren wir jungen Geister ohne Einschränkung für Gütersloh. Das gebot schon die räumliche Nähe mit bevorzugtem Einkauf bis zum Besuch von Kulturveranstaltungen, insbesondere des höchst attraktiven Gütersloher Jugendkulturrings, zumal sich auch der Weg zur weiterführenden Schule bereits immer häufiger von Warendorf zur Dalkestadt hin orientierte. Natürlich mochten wir jungen Leute auch der kommunalen Selbständigkeit keinen eigenen Wert beimessen, erkannten darin, noch sehr idealistisch geprägt, eher einen Ausdruck kleinkarierter und egoistischer Kirchturmspolitik und wollten modern und in größeren Räumen denken, planen und handeln. Heimatliches Identitätsgefühl zum Geburts- und Wohnort galt als rückständig und ewig gestrig, war also eher verdächtig. Das Argument, im Kreis Warendorf mehr wirtschaftliches und damit politisches Gewicht auf die Waagschale zu bringen als im wirtschaftlich überdeutlich stärkeren Gütersloh, erschien uns



damals als ein Ausfluss kurzsichtigen Denkens lokalerhafteter Krämerseelen.

Da ist es außerordentlich reizvoll, das umfangreiche und detailfreudige Harsewinkel-Kapitel in Ralf Othengrafens jüngst erschienenem Buch zur Gründung des Kreis Güterslohs nachzulesen. Neben dem Sonderfall Harsewinkel, das mit den ehemals amtsangehörigen Gemeinden Greffen und Marienfeld aus dem Kreis Warendorf zum Kreis Gütersloh zugeordnet wurde, werden auch die Debatten, Stellungnahmen und Entscheidungen um die künftige Kreiszugehörigkeit der zum 1. Januar 1970 neu gebildeten Gemeinde Schloß Holte-Stukenbrock in aller Lebendigkeit referiert und dargelegt. Das Besondere hierbei: Nach nur zweijähriger Zugehörigkeit zum Kreis Bielefeld gelangte der Ortsteil Schloß Holte (Liemke) dann doch wieder zurück in den Altkreis Wiedenbrück, wenn auch unter neuer Firmierung als Kreis Gütersloh, während der neu hinzugekommene Gemeindeteil Stukenbrock seinen Wunsch nach Zugehörigkeit zum Kreis Paderborn, von wo er ja vor 1970 herstammte, nicht durchsetzen konnte.

Ähnlich viel Raum gibt Othengrafen auch der Frage der Zuordnung des Altkreises Halle. Da es für den recht kleinen Kreis eigentlich keine realistische Chance für eine beizubehaltende Selbständigkeit gab, reduzierte sich die Debatte in dieser traditionell ravensbergisch ausgerichteten Region alsbald

auf eine Zuordnung nach Gütersloh (Wiedenbrück) oder eben nach Bielefeld. Sobald sich herausstellte, dass es neben der Großstadt (Oberzentrum) Bielefeld keinen eigenen Kreis Bielefeld mehr geben würde, war Gütersloh dann aber fast schon gesetzt. Wer in den neu gebildeten Städten Halle, Versmold oder in der Gemeinde Steinhagen wollte denn etwa ernsthaft sein neues Gewicht als Großgemeinde und seine gestärkte Selbständigkeit aufgeben und ein Teil der erweiterten Großstadt werden? Und doch waren bis zum neuen Kreis noch reichlich Hindernisse aus dem Weg zu räumen und Sonderwünsche zu erfüllen.

Am wenigsten problematisch war die Kreisneuordnung für die Städte und Gemeinden des ehemaligen Kreises Wiedenbrück, von dem klar war, dass er aufgrund seiner wirtschaftlichen und politischen Stärke auch das Hauptgewicht im neuen Kreis Gütersloh einnehmen würde. Auffällige Neuerung war hier vor allem der Übergang des Kreissitzes von Wiedenbrück an Gütersloh. Ähnlich wie bei der Zuordnung von Harsewinkel gaben auch hier Evidenz und unwiderlegbare Fakten den Ausschlag. Eine wirklich ernstzunehmende Kontroverse um Wiedenbrück und Gütersloh gab es nicht, auch wenn der Kreissitz zunächst nur Namen und Forderung blieb, jedenfalls bis zur Fertigstellung des neuen Kreishauses an der Herzebrocker Straße in Gütersloh im Jahre 1997.

Der Autor untersucht aber auch die Frage nach dem Handlungsspielraum der örtlichen politischen Akteure in den bis dato bestehenden Landkreisen, Städten und Gemeinden. Er bestand ja im Wesentlichen aus Eingaben, Anträgen, Stellungnahmen und Vorschlägen. Die Entscheidungen wurden dagegen von der Landesregierung getroffen, die entsprechenden Gesetze vom Landtag beschlossen. Das zuständige Innenministerium in Düsseldorf und die Bezirksregierung in Detmold leisteten vor allem Erhebungs-, Kommunikations- und Vermittlungsaufgaben. Die meisten kommunalen Vertreter waren klug genug, sich dem erkennbaren Willen der Regierung nicht diametral entgegenzustellen. Auch in Harsewinkel, Schloß Holte-Stukenbrock und Halle setzte sich die Erkenntnis durch, durch tendenzielle Zustimmung an dem anstehenden Gebietsänderungsvertrag und weiteren Nebenvereinbarungen inhaltlich noch mitwirken und dabei bestimmte Sonderregelungen durchsetzen zu können. Der Kreistag in Wiedenbrück sprach sich schließlich sogar einstimmig für den Zusammenschluss mit dem Kreis Halle – und damit für die Auflösung des eigenen Kreises Wiedenbrück aus.

In seiner vorzüglichen Monographie schlägt Ralf Othengrafen den Bogen vom Beginn der preußischen Verwaltung in Westfalen durch Regierungsbezirke und Kreise im Jahre 1816 bis zur Situation heute, über 200 Jahre später. Auch eine Einbettung der hiesigen regionalen Verhältnisse in die verschiedenen Neugliederungsprogramme der NRW-Landesregierung von 1965 bis 1973 fehlt nicht. Das Hauptgewicht der Darstellung liegt aber naturgemäß auf den Diskussions- und Entscheidungsprozessen in den Räumen Wiedenbrück, Gütersloh und Halle sowie der Zuordnung der Kommunen Harsewinkel und Schloß Holte-Stukenbrock. Und hier liefert der Autor aufgrund der ungewöhnlichen Breite der herangezogenen Akten sowie einer spannenden Auswertung und Darstellung der in der örtlichen Presse wiedergegebenen Debatten Außerordentliches. Reich illustriert wird der Band durch über 100 Abbildungen und zwei Dutzend Karten, Tabellen und Grafiken.

Der Autor hat sich in den vergangenen Jahren als Archivar des Kreises Gütersloh in seiner Öffentlichkeitsarbeit und Publikationstätigkeit wiederholt Fragen der frühen und jüngeren Kreisgeschichte gewidmet. Es ist höchst verdienstvoll, dass er seiner Broschüre „Die Gründung des Kreises Gütersloh“, die in Verbindung mit der gleichnamigen Wanderausstellung im Jubiläumsjahr des Kreises im Jahr 2023 erschienen ist, das jetzt vorliegende – ungleich detailliertere – Buch im Nachgang folgen lässt. Damit ist das Gründungskapitel zur Geschichte des Kreises Gütersloh auf lange Sicht erschöpfend beschrieben, wird das Buch zum unverzichtbaren Standardwerk der Kreisgeschichte.

Auch den „sichtbaren Zeichen“ für den Kreis Gütersloh ist ein Kapitel gewidmet. Doch es vermögen wohl weder das Autokennzeichen („GT“) noch das neue Kreiswappen und auch das moderne Kreishaus in Gütersloh, obwohl als einzelnes jeweils sicher bedeutsam genug, ausreichen, eine ausgeprägte Kreisidentität unter seinen inzwischen 380.000 Einwohnern herzustellen. Auch nach 50 Jahren scheint eine solche nicht annähernd erreicht. Aber vielleicht ist eine solche Identität auch gar nicht nötig. Dem einzelnen Bewohner ist sein Bezug zum Wohn- und Herkunftsstadt, zur eigenen Stadt, zum örtlichen Verein, ohnehin viel näher, wichtiger und bedeutsamer. Daran hätte wohl auch ein Kreisheimatmuseum, dessen Planung, wie im Buch ausführlich erläutert, im Jahre 1982 bis auf Weiteres eingestellt wurde, nicht viel geändert.

(Manfred Beine)